

unterdrücken. Möglicherweise sehen wir auch jetzt wieder den Rückschritt von einer solchen wärmeren Periode zu einer kälteren, indem wir die Existenz nicht weniger selbst junger abgestorbener Fichten an der Baumgrenze des Arber constatiren. — Um die Zahl der hier wachsenden Alpenpflanzen im Laufe der Zeit zu verringern, treten endlich noch zwei Umstände hinzu, die auf den ersten Blick von minderer Bedeutung zu sein scheinen, denen aber eine gewisse Tragweite nicht abgesprochen werden kann. Es sind diess einerseits der fast allgemein im bayerisch-böhmischen Waldgebirge seit Jahrhunderten übliche Viehtrieb, welcher selbst den Arbergipfel bis auf die höchsten Felsen nicht verschont, andererseits die uralte Gewohnheit der Umwohner des Gebirges, auf eben diesem höchsten Gipfel desselben alljährlich Feste zu feiern, wobei der Hand des Menschen, wie dem Magen der Thiere manche in geringerer Individuenzahl vorkommende Species zum Opfer gefallen sein mag. Namentlich könnte diess das Schicksal so auffälliger Pflanzen gewesen sein, wie z. B. *Meum athamanticum*, *Orchis globosa*, *Pulsatilla alpina*. Am Abhange des Rachel wird aufs eifrigste nach „Bärwurz“ (*Meum Mutellina*) und „Enzian“ (*Gentiana pannonica*) gegraben; letztere konnte ich weder blühend, noch abgeblüht sammeln, von ersterer sah ich nur sehr wenig in Frucht. Es kann nicht lange mehr dauern, bis die *Gentiana* völlig ausgerottet ist. — Eine eigenthümliche Erscheinung ist es, dass man, obwohl doch 31 alpine Arten im bayerisch-böhmischen Waldgebirge beobachtet worden sind, den meisten derselben nur an einem oder einigen wenigen Fundorten begegnet und dazu noch in geringer Individuenzahl, so dass der Anschein der Pflanzenleere auch in diesen obersten Regionen des Gebirges erweckt wird, ein Zeichen, dass die Alpenpflanzen hier mit besonders grossen Schwierigkeiten zu kämpfen haben.

(Schluss folgt.)



Zur Kenntniss des *Rubus Pseudoradula* Hol.

Von H. Sabransky.

In einem für die Batographie Ungarns gewiss werthvollen Aufsätze über „die Brombeeren der Flora von Nemes-Podhrágy“ Oesterr. botan. Zeitschr. XXIII (1873) beschreibt Holuby, der vortreffliche Kenner der Trencsiner Vegetation, unter Anderem eine Form, die er als nova species anspricht und *Rubus Pseudoradula* benannte. Seit zwölf Jahren an weiteren Standorten nicht gefunden und von Niemandem seitdem erwähnt, ist diese Art gänzlich der Vergessenheit anheimgefallen. Ueber die systematische Stellung des *R. Pseudoradula* ist daher selbstredend ausser dem, was der Autor berichtete, Näheres nicht bekannt geworden.

Holuby selbst stellt die zu besprechende Art in die Gruppe der Radulae und vergleicht sie wohl hauptsächlich — wie dies schon aus der Benennung hervorgeht — mit *R. Radula* Whe. Da der Trencsiner „*R. Radula*“ jedoch mit der deutschen Pflanze dieses Namens bekannter Weise nicht identisch ist, erscheint jener Vergleich schon im Vorhinein kaum als correct; dass die Pflanze aber zu den Radulis überhaupt nicht gehört, beweist die in folgendem verkürzt wiedergegebene Originaldiagnose:

R. Pseudoradula Hol. l. c. p. 379! „Schössling gefurcht, 5-kantig, kahl, drüsenlos, nur mit gleichlangen, geraden, zusammengedrückten Stacheln reichlich bewehrt. Blätter 3 — 5-zählig, oberseits kahl, unterseits weissfilzig; Endblättchen aus herzförmiger Basis eirundlich, mit (schief) aufgesetzter Spitze, untere Seitenblättchen kurzgestielt; Blütenstand gedrungeblüthig, mit 3-gabeliger Verästelung, mit sehr langen gelblichen, geraden, dünnen Stacheln stark bewehrt, drüsenlos oder nur äusserst selten eine vereinzelte Stieldrüse führend, locker filzig. Blumenblätter verkehrt eiförmig, blassrosa; Staubfäden trichterig, den Griffel überragend; Kelch weissfilzig, nach dem Verblühen aufrecht, Fruchtknoten filzig.“

Die den Radulis so eigenthümliche, von zahlreichen ungleichen Stacheln, Stachelhöckerchen und Stieldrüsen kratzendstarre Axenbekleidung vermessen wir also in der Beschreibung des *R. Pseudoradula* gänzlich und ist derselbe offenbar einer anderen Gruppe anzureihen. Da die Blüthenspinde vom Autor ebenfalls fast immer als drüsenlos geschildert wird, kommt auch eine etwa mögliche Heterocladie, wie sie dem *R. silesiacus*, *R. Banningii* und anderen Arten der Focke'schen Adenophori zu eigen ist, ausser Combination.

Es besteht also zwischen der Diagnose und der vom Autor bezeichneten Locirung im Systeme ein sonderbarer Widerspruch und die Bedeutung des *R. Pseudoradula* Hol. ist nichts weniger, als klar. Wie in allen ähnlichen Fällen, ist auch hier nur von Original-exemplaren Licht zu erwarten.

Es liegen mir nun solche, aus der Hand des Entdeckers in instructiven Zweigen vor. Die kurze, gegen die Spitze zu mehr oder minder deutlich verjüngte Rispe, sowie die dichtgedrängte, starke Bestachelung der Blüthenaxen lässt sofort die Verwandtschaft der dubiösen Brombeere erkennen und weist dieselbe augenscheinlich in die Reihe der Babington-Focke'schen Rhamnifolii! Dieses etwas unerwartete Ergebniss interessirte mich nicht wenig und forderte zur weiteren Untersuchung der Pflanze heraus.

Einen wichtigen Anhaltspunkt bietet der in der Originaldiagnose hervorgehobene Passus, dass „die unteren Seitenblättchen kurzgestielt“ seien. Durch dieses auffällige Merkmal weicht vom Typus der Rhamnifolien nur eine einzige Art ab und dies ist der 1857 von Ph. Wirtgen in der „Flora der Provinz Rheinpreussen“ beschriebene *R. montanus*. Es ergab sich bald, dass die Originalbeschreibung sowohl, wie auch die ausführliche Diagnose der klassischen Synopsis Ruborum Ger-

maniae auf das Genaueste passte. Die einzige Differenzirung besteht darin, das bei deutschem *R. montanus* die Fruchtknoten kahl sind, während sie bei *R. Pseudoradula* dicht behaart erscheinen. Erfahrungsgemäss aber ist dies zum mindesten ein spezifisches Trennungsmerkmal, da es als Schutzvorrichtung von äusseren Umständen abhängig bei ein und derselben Art variiert, und ich erinnere nur an das diesbezügliche Verhalten der meisten Glandulosen. In dem grandiosen Herbare des Herrn Prof. Dr. Kerner hatte ich Gelegenheit, zahlreiche Exsiccaten des *R. montanus*, darunter Originalien des Wirtgen'schen Herb. Rub. Rhen., mit der Pflanze Holuby's vergleichen zu können und fand, dass beide Formen auch in den kleinsten Details vollständig zusammenfallen.

Dass *R. montanus* Wirtg. in so typischer Gestalt in den kleinen Karpathen Westungarns vorkommt, ist um so bemerkenswerther, als diese gewiss auffallende Art bisher nur aus dem mittleren und rheinischen Deutschland bekannt war. Es dürfte dieselbe übrigens in den zwischenliegenden Waldbergen Niederösterreichs verbreitet sein. Im böhmisch-mährischen Gebirge kommt *R. montanus* Wirtg. sicher vor: ich sah in dem erwähnten Riesenherbare schöne Exemplare, gesammelt am Muglerberge bei Rossatz im Waldviertel (leg. A. Kerner). Dass bei der österreichischen Pflanze der Blütenstand etwas zusammengezogen erscheint und nicht auseinanderspreizend, wie bei rheinischen Exemplaren, ist — als vom Entwicklungsstadium abhängig — nur relativ und bei Herbarexemplaren schwer controlirbar.

Wir haben also als Endresultat: 1. *R. Pseudoradula* Hol. 1873 = *R. montanus* Wirtg. 1857 und 2. *R. montanus* Wirtg., bisher nur aus Westeuropa vorliegend, kommt auch in Niederösterreich und Westungarn sicher vor.

Wien, am 10. November 1885.

Botanisches von der Kärntner Reichsgrenze.

Von E. Preissmann.

Bei einer heuer zu Ende Juli in der Umgebung Pontafel's unternommenen Excursion fand ich etwa $1\frac{1}{2}$ —2 Kilometer von der Reichsgrenze entfernt auf venetianischem Gebiete an den felsigen Abhängen zwischen der Eisenbahn und der nach Udine führenden Landstrasse eine gelbblühende, hochwüchsige *Centaurea*, in welcher ich bei der zu Hause vorgenommenen Bestimmung die *Cent. dichroantha* A. Kerner (Oest. bot. Ztschr. 1874, p. 104) erkannte. — In Pacher's Flora von Kärnten wird weder diese, noch *C. sordida* Willd., Koch, unter welcher früher auch die *C. dichroantha* A. Kerner inbegriffen wurde, für Kärnten angeführt, wohl aber erscheint daselbst (II. Theil p. 124) die *C. rupestris* L. als Kärntner Pflanze mit dem einzigen Standorte „Pontafel“ angegeben. Letztere Angabe

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [036](#)

Autor(en)/Author(s): Sabransky Heinrich

Artikel/Article: [Zur Kenntnis des Rubus Pseudoradula Hol.. 17-19](#)